

werden ausgelegt. Der Gartenflohmarkt am Hofcafé Eggelmann's wird Ende April wiederholt. Außerdem stehen im Mai und Juni zwei Gartenfahrten auf dem Programm.

Vor etwa 20 Jahren hat eine Gruppe von Gartenliebhaberinnen die Initiative „Offene Pforte

Beginn der Vegetationsphase im Garten, das Programm für 2023 fertig.

Bereits am Dienstag, 7. Februar, ab 15 Uhr trifft sich der Gesprächskreis zur Förderung der Gartenkultur im Café Do Brazil in Stadthagen, Vornhäger Straße 44. Zu diesem Klön-

Pforte“ am 31. März ab 16 Uhr im Dörf Café in Wiedensahl. Bei Kaffee und Kuchen soll das Jahresprogramm besprochen werden. Bis dahin sind die Flyer mit den Informationen zu den privaten Gärten, die in diesem Jahr besucht werden können, gedruckt. Gäste sind auch bei

Diese Veranstaltung sei erstmals vor einem Jahr mit großem Erfolg gestartet, wie Beate Barth, Sprecherin der „Offenen Pforte Schaumburg“, berichtete. Wer dort noch mit einem Stand und Angeboten rund ums Gärtnern vertreten sein möchte, kann sich bei Beate Barth unter

Das besichtigte Pforten-Denkmals in Potsdam geht es bei der großen Gartenfahrt mit Übernachtung am 27. und 28. Juni. Für beide Fahrten gibt es noch freie Plätze.

Zusätzliche Infos sind auf der Homepage der „Offenen Pforte“ zu finden: www.offenepforte-schaumburg.de. gn



OB BUCKINGHAM PALACE
ODER SCHLOSS STADTHAGEN.
WAS DICH WIRKLICH BEWEGT,
STEHT BEI UNS.

Schaumburger
Nachrichten

Zwei Neue bei der Opferhilfe

Nach dem Weggang von André Dölling sorgen Kerstin Bleidorn und Marlen Symanzik für Ersatz

VON STEFAN LYRATH

BÜCKEBURG. Wechsel bei der Opferhilfe: Nach dem Weggang des Sozialpädagogen André Dölling, der als Bewährungshelfer zum Ambulanten Justizsozialdienst (AJSD) zurückgekehrt ist, haben Kerstin Bleidorn und Marlen Symanzik die Lücke gefüllt. Bleidorn ist Sozialarbeiterin und Trauma-Fachberaterin, Symanzik Sozialarbeiterin im Anerkennungsjahr. Beide arbeiten in Teilzeit. Zusammen haben sie knapp anderthalb Stellen.

„Ich merke, dass ich entlastet werde“, freut sich Waltraud Burgbacher, die seit Oktober 2017 in Vollzeit im Opferhilfebüro an der Schulstraße arbeitet. Sie ist Sozialarbeiterin und Psychosoziale Prozessbegleiterin.

Zu den Themen, mit denen sich die Opferhilfe intensiv beschäftigt, gehört das „Netzwerk Pro Beweis“. Menschen, die Opfer von sexueller oder häuslicher Gewalt geworden sind, bekommen Beratung und Hilfe bei der Kontaktaufnahme

zu anderen Organisationen, die sie weiter unterstützen. „Man kann Beweise sichern lassen, ohne Anzeige erstatten zu müssen“, bringt es Burgbacher auf den Punkt. Die Opferhilfe informiert ihre Klienten darüber. Mehr noch: „Wir wollen das Angebot auch bei Ärzten bekannt machen.“

Im Schaumburger Land können sich Opfer an das Klinikum in Vehlen wenden, eine von vielen Untersuchungsstellen in Niedersachsen. Betroffene können dort kostenlos eine ärztliche Untersuchung in Anspruch nehmen. So wird eine gerichtsverwertbare Dokumentation und Beweissicherung garantiert.

Opfer von Gewalt in der Partnerschaft sind meistens Frauen. Studien zufolge erlebt jede dritte Frau in Deutschland dies in ihrem Leben mindestens einmal. Vielen Opfern fällt es jedoch schwer, sofort Anzeige zu erstatten. Es ist aber wichtig, Beweise frühzeitig zu sichern, denn viele Spuren sind nur für kurze Zeit nach der Tat nachweisbar. Im

Klinikum werden diese Spuren professionell gesichert.

Ob sie Strafanzeige erstatten wollen, können die Opfer später entscheiden – nach reiflicher Überlegung. Die gesicherten Spuren werden mindestens drei Jahre lang aufbewahrt, die Dokumentation 30 Jahre. Mehr Informationen gibt es im Internet auf der Homepage www.probeweis.de.

Zurück zu Kerstin Bleidorn und Marlen Symanzik. Bleidorn war zuletzt als Sozialar-

beiterin an einer Förderschule für junge Menschen mit sozial-emotionalen Verzögerungen. „Ich wollte mich noch einmal komplett verändern“, erklärt sie die Motivation für ihren Wechsel zur Opferhilfe.

Die Aufgaben in Bückeburg reizen sie. „Ich hätte nicht um jeden Preis gewechselt. Es ist die Herausforderung, etwas Neues zu lernen“, so die Sozialarbeiterin. Die Fälle können belastend sein, wenn es beispielsweise um Vergewaltigung

oder sexuellen Missbrauch von Kindern geht. „Da finde ich Ablenkung bei Spaziergängen mit meinem Hund“, erzählt Kerstin Bleidorn. „Es ist wichtig, auch mal abzuschalten.“

Symanzik war Veranstaltungskauffrau, bevor sie sich beruflich neu orientierte. „Wenn es um bestimmte Dinge geht, ist das von Vorteil“, erklärt sie. „Bei der Opferhilfe gibt es ja auch viele administrative Aufgaben.“ Im Rahmen ihres Studiums hat Symanzik Praktika in der Kinder- und Jugendhilfe sowie der Psychiatrie absolviert. Bei der Opferhilfe hat sie „gute Erfahrungen mit einem guten Team“ gemacht. Sie lerne hier viel über professionelle Beratung und die Stabilisierung von Menschen.

In Bückeburg informieren geschulte Fachkräfte über den Ablauf des Strafprozesses, weitere Hilfsangebote (auch finanzieller Art) oder die Möglichkeiten anwaltlicher Unterstützung. Auf Wunsch werden die Klienten auch zu Gerichtsver-

handlungen begleitet, wo sie als Zeugen aussagen müssen.

Allein 2021 haben 109 Menschen Unterstützung im Bückeburger Büro der Stiftung Opferhilfe gesucht und gefunden. Außerdem wurden an der Schulstraße 195 Geschädigte aus Vorjahren betreut. Seit der Gründung des Büros im Jahr 2002 konnten damit rund 2000 Hilfesuchende unterstützt werden.

Statistisch handelt es sich bei den Opfern zu mehr als 80 Prozent um Frauen. Dies entspricht dem Landesdurchschnitt der elf niedersächsischen Büros. Bei den Straftaten liegen Sexualdelikte vorn, gefolgt von Gewaltdelikten wie Körperverletzung. Jede zweite Tat ist ein sexueller Übergriff. In etwa einem Drittel aller Fälle geht es um Straftaten gegen die körperliche Unversehrtheit. Deutlich gestiegen sind 2021 die Fallzahlen bei häuslicher Gewalt – von 24 auf 32.

www.opferhilfe.niedersachsen.de



Die drei von der Opferhilfe: Waltraud Burgbacher (von links), Kerstin Bleidorn und Marlen Symanzik.

FOTO: LY